

Ausstellung zur Geschichte des Bistums in Havelberg

Bischof Amsel wieder zurück

Porträt des Dombauers dem Prignitz-Museum als Leihgabe überreicht

Havelberg. Die Havelberger katholische Kirchengemeinde, sie gehört mit zum Dekanat Wittenberge, besitzt ein Bild des Bischofs Amseln von Havelberg. Dieses Porträt wurde kurz nach dem zweiten Weltkrieg vom Havelberger Kunstmaler Kurt Henschel für eine Ausstellung im Prignitz-Museum angefertigt. Mit der Begründung, dass es zu sehr die Kirche verherrliche, wurde es Mitte der 1950er Jahre aus der Ausstellung entfernt und der katholischen Kirchengemeinde übergeben. Kurz vor seinem Tod im vergangenen Jahr erzählte der Kunstmaler Kurt Henschel davon. Jetzt ist das bedeutende Werk des Bischofs Amseln von Havelberg für einige Zeit wieder im Prignitz-Museum.

Amseln gilt als bedeutendster Bischof Havelbergs sowie tiefgründiger Theologe und Diplomat. Er wurde 1099 vermutlich in der Gegend von Halberstadt geboren und studierte an der Domschule von Laon. Dort schloss er sich dem Gründer des Prämonstratenserordens Norbert von Xanten an. Am 11. Juni 1129 erhielt er die Bischofsweihe und konnte aber seinen Bischofssitz Havelberg nicht beziehen, da dieser slawisch besetzt war. 1147 begleitete Amseln als päpstlicher Legat den Slawenkreuzzug. Kurz darauf schuf er in Havelberg entscheidende Voraussetzungen für den Landesausbau und die kirchliche Entwicklung östlich der Elbe. Sichtbares Zeichen seines Wirkens ist der Havelberger Dom, dessen Grundstein Amseln kurz nach dem Kreuzzug 1147 legte. Gleichzeitig gründete er in



Der Bischof Amseln ist wieder zurück im Prignitz-Museum. Waltraud Henschel und Pfarrer Boto Mey (v.r.n.l.) sind gerührt.

Foto: Wolfgang Masur

Havelberg das Domkapitel mit Prämonstratensern.

Bis zum Ausbau der neuen Gemeinderäume im Ostflügel der Klosteranlage soll das Amseln-Bild vorübergehend in der Ausstellung über die Geschichte des Bistums gezeigt werden. Nach dem katholischen Gottesdienst in der St. Norbert Kapelle, die sich mit im Dombereich befindet, überreichte Pfarrer Boto Mey und einige Katholiken die Leihgabe an Antje Reichel vom Prignitz-Museum. Mit anwesend war die Frau des verstorbe-

nen Kunstmalers Kurt Henschel, Waltraud Henschel. „Mein Mann hat dieses Ölbild geliebt. Als er es malte, gab es wenig Leinwand oder ähnliches Material, daher befindet sich auf der Rückseite ein weiteres Bild, das eine Malerin Namens Anna Borchert gemalt hat. Er würde sich aber genauso wie ich darüber freuen, dass das Bild vom Bischof Amseln jetzt hier zu sehen ist“, so Waltraud Henschel. Das Erbe Kurt Henschels – er war 34 Jahre lang, bis 1986 Leiter des Museums – soll auf seinen letz-

ten Wunsch hin dauerhaft ins Prignitz-Museum.

Begeistert war auch Pfarrer Boto Mey. „Das Bild hat bisher in einem Archivraum in Wittenberge gestanden. Hier aber kommt die Schönheit und Bedeutung des Kunstwerkes erst richtig zur Geltung“, schwärmte der Theologe. Museologin Antje Reichel bedankte sich für die Leihgabe und freute sich über die Bereicherung zur Domgeschichtsausstellung im südlichen Kreuzgang.

Wolfgang Masur